

(H)eile Welt

Die Ferienzeit naht. Damit die Staumeldungen sich bei Ferienbeginn nicht häufen, werden die nötigen Unterhaltsarbeiten auf den Autobahnen jetzt gemacht. Das beschert uns heute schon im Raum Luzern täglich Staumeldungen. Das hat zumindest den Vorteil, dass wir uns an die Wiederholungen gewöhnt haben, wenn der Ferienverkehr dann so richtig im Gange ist.

Die Blechlawine auf unseren Strassen schlängelt sich mehr oder weniger hektisch den Ferienorten zu. Wir und die Welt sind in Eile, bis wir den Ferienort erreicht haben. Dort erwarten wir dann die heile Welt. Keine Termine. Zeitloses in den Tag hineinleben. Wir schwärmen von der Idylle, vielleicht von der Ruhe und der erholsamen Umgebung. Wir wännen uns in einer heilen Welt. Wir wünschen uns, dass die heile Welt eine Weile hält.

Jodelgesang, Alphorn und Fahenschwingen sind am Wochenende in Reiden Trumpf. Die Jodler stellen sich im Einzelgesang, Duett, Terzett, Quartett oder im Chor der kritischen Jury und erhoffen sich Bestnoten. Sie besingen die Bergwelt, blühende Alpweiden und neckische zwischenmenschliche Episoden. Wenn wir genau hinhören, gibt es auch durchaus bemerkenswerte Lebensweisheiten zu erfahren. Der hektische Alltag wird dem singenden, wohltuenden Hobby gegenübergestellt. Hin und wieder wird der jodelnden Folklore vorgeworfen, sie besinge eine nicht mehr existierende heile Welt.

Es gibt sie aber, die heile Welt! Man muss sie nur sehen. Geniessen Sie einmal einen Moment auf einer Anhöhe oder gar einem Berg im Entlebuch, im Hinterland, in Seetal, im Pilatusgebiet oder auf der Rigi. Am besten eignet sich ein Sonnenaufgang oder –wenn sie nicht gerne früh aufstehen– ein Sonnenuntergang. Sie spüren, dass die Jodler gar nicht so Unrecht haben. Liebe Jodler, besingt noch möglichst lange diese Welt, dass Dank euch, die heile Welt noch eine Weile hält.